



## Sulgeneckstrasse 25

schützenswert

K

Quartier	Monbijou-Mattenhof	Baugruppe Monbijou
Baujahr	um 1850	
Architekten	unbekannt	
Bauherrschaft	vermutlich Johann Rudolf Lindt-Salchli, Apotheker	
Parzellen-Nr.	472	

### Baugeschichtliche Daten

- E.18.Jh. Landhaus oder Wohnstock auf der Besitzung von Johann Jacob Wagner
- um 1850 Neu- oder Umbau (für Johann Rudolf Lindt-Salchli, Apotheker)
- um 1933 Umbau und ostseitige Erweiterung (Rybi & Salchli, Architekten, Bern)
- 2016 Renovation, Dachsanierung

Umfeld: Aussenraum von denkmalpflegerischem Interesse

Literatur: Weber 1976

Hunzikerhübeli, Landhaus, erb. M.19.Jh.

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts liess Johann Rudolf Lindt die Liegenschaft entweder neu erstellen oder ein bereits bestehendes vorstädtisches Landhaus tiefgreifend umgestalten. Um 1933 wurde das Haus durch die Architekten Eduard Rybi und Ernst Salchli erneut umgebaut und gegen Osten erweitert.

Der biedermeierlich anmutende, quer zur Strasse platzierte Rechteckbau ist dreigeschossig und trägt ein ausladendes Walmdach. Auffällig und für Bern ungewohnt ist der Fusswalm zwischen den zwei oberen Geschossen. Die verrandete Südfassade weist pro Geschoss je fünf Rechteckfenster auf, deren Abstände variieren. Auch die Nordwestseite ist heute mit Rundschindeln bedeckt. Im Westen schmaler eingeschossiger Anbau aus Sandsteinquadern, der als Fortführung der Grundstückmauer in Erscheinung tritt. Eingang auf der Nordseite, daselbst Vorplatz mit Bäumen und einem Brunnen aus Kalkstein. Im Süden schöner Garten mit einer hohen Mauer aus Sandsteinquadern gegen Westen. Ostseitig zusammengebaut mit Sulgeneckstrasse 27.

Der Bauherr um 1850, Johann Rudolf Lindt (1823 -1893), war Apotheker, Botaniker, Mitbegründer des Schweizer Alpen-Clubs sowie Gemeinde- und Grossrat. Seinem Einsatz ist die Erhaltung der Kleinen Schanze als Park zu verdanken. Sein Sohn Rodolphe Lindt (1855-1909), der spätere Chocolatier, verbrachte vermutlich seine Jugendjahre in diesem Haus. Dieses einfache Landhaus, das nach einem früheren Besitzer benannt ist, ist neben seiner bau- und personengeschichtlichen Bedeutung auch deshalb wertvoll, weil es aus der Zeit kurz vor dem Einsetzen des raschen Stadtwachstums im späten 19. Jahrhundert nurmehr wenige architektonische Zeugen gibt.

Lo+Ma, A.-M.B. 1986 / ste, wf 2016

